

Kalifornien-Spirit – San Francisco, Yosemite-Nationalpark und mehr...

Reisetagebuch einer 6wöchigen Amerikatour

Andrea Constanze Kraus für OMspirit-Magazin

(OM/ACK-04/05-16). **San Francisco.** *Seit einer Woche befinden wir uns nun in jener vielbesungenen Metropole an der Küste des Pazifik, dessen ozeanische Brisen den dichten Großstadtnebel – Gott sei Dank – täglich hinwegblasen und der ganzen Region einen langen und ständig erfrischenden Atem verleihen.*

Vielleicht sind es nicht zuletzt die vielen Hügel – auf deren Straßen sich altehrwürdige Cablecars, ähnlich wie etwas in die Jahre gekommene Damen mit Hut und Stöckchen, hochwinden oder hinabbremsen – die zweifelsohne den Charme dieser Stadt mitbestimmen.

Viele Eindrücke haben wir bereits gewinnen können – energetisch, visuell und vor allem auch akustisch! (ohne Ohropax kaum eine Chance für geruhsamen Schlaf... Hier sind vor allem die ärmeren Schichten der Amerikaner schrill, laut und oft gereizt oder überhitzt.)

Auffällig ist: Die Stadt pulsiert in jedem ihrer Distrikte völlig anders. Das prägt den Spirit der wohl ewigen Hippie-Metropole San Francisco insbesondere. Oben, auf ihren Hügeln trägt die nur etwa 800tausend-Einwohner-Stadt jene erfrischende und klare Energie einer Hansestadt. Zwei Querstraßen weiter haben wir das Gefühl, wir wären in einer mexikanischen Kapitale gelandet, wo sich düstere Gangs, Ketten- und messerblitzend, die Qualmwolken ihrer Joints entgegenblasen. So riecht es zumindest an vielen Ecken downtown, sodaß wir öfter richtig Luft schöpfen müssen, um nicht selbst in den Gras-Nebeln zu versinken – echt.

Neben grandiosen, modernen architektonischen Bauwerken, die es in Amerika vielerorts zu bewundern gibt, trifft man hier vor allem auf Bauten mit geborgten und nachgeahmten Stilelementen der ganzen Welt. Es schaut aus, wie in einer etwas zu groß geratenen Spielzeuglandschaft, die zudem noch bunt durcheinander gewürfelt wurde... typisch amerikanisch eben.

Einzigartig – und das muß man den San Franciscanern wirklich lassen, sind die teilweise herrlich unberührten Küstenlandschaften, die uns an vielen Orten mehr begeisterten als jedes monumentale Bauwerk. Wild und felsig einmal oder an anderer Stelle durch renaturierte Küstenstreifen, die Wanderer, Sportler und Einheimische gleichermaßen für sich einnehmen, erstrahlen diese Gegenden in ganzer Schönheit! Stundenlang kann man so inmitten des felsigen Gesteins hocken, der pazifischen Gischt lauschen und die Golden-Gate-Bridge fotografisch in Szene setzen... so wie es viele Besucher tun. Das trifft man wirklich sehr selten in solchen Weltmetropolen an. Es ist eine Freude, jede Bucht, jeden Schlängelweg durch die Dünenlandschaft oder auch die superbreiten Beaches immer wieder neu zu erobern und die wunderbare Kraft dieser Orte in sich aufzunehmen!

Denn vielfach sind wir natürlich durch die städtischen Energien geflasht und beeindruckt, sodaß sich unsere Seelen nach klärenden Natur-Energien und Entspannung sehnen.

So sprechen wir ein Weilchen mit dem Ozean und den Steinen, singen mit dem Wind und lassen unsere Felder wieder freipusten, um später erneut – denn wir sind noch einige Wochen hier – in die Dichte der Großstadt einzutauchen.